

# Dankbarkeit

Ein trüber, nasskalter Wintertag neigt sich dem Ende zu. Die Glocken von der Ägidikirche in Bad Reichenhall läuten zum Gottesdienst und die Mitglieder des Kreisverbandes der CSU- Senioren- Union gehen nach einem guten, alten Brauch in die Kirche um das neue Jahr, obwohl es bereits einen Monat alt ist, gebührend zu feiern.



Das Innere der Kirche ist in Dämmerlicht gehüllt und nur die drei Fenster im Chor mit den Glasgemälden und zwei einsame Kerzen am Altar geben dem Raum eine geheimnisvolle Atmosphäre.



Pfarrer Moderegger kommt aus der Sakristei, entzündet am Altar eine Kerze und verteilt dieses Licht auf die vielen Kerzenschalen auf den Bänken im Kirchenschiff. Es wird nicht nur physikalisch etwas wärmer. Es ist der 2. Februar, Mariä Lichtmess und mit dieser Geste wird die „Verbreitung des Lichtes“, also der christlichen Lehre, symbolisiert. Dann beginnt die Feier, musikalisch umrahmt vom bekannten Duo Eva Kastner und Sabine Schmid, die mit Harfe und Hackbrett die Zuhörer in ihren Bann ziehen. Heinz Dippel, der Kreisvorsitzende, begrüßt die Mitglieder und nimmt ebenfalls Bezug auf „Mariä Lichtmess“, den Tag



der Veränderung im Bauernjahr. Für den Menschen des 21. Jahrhunderts gebe es pandemiebedingt einschneidende Veränderungen und er wünsche sich, dass die „alte Normalität“ mit der Sicherheit und Planbarkeit des Lebens möglichst bald zurückkehren möge.



In seiner Predigt hebt Pfarrer Moderegger einen anderen Aspekt der liturgischen Bedeutung von Mariä Lichtmess heraus: Die Dankbarkeit. Dankbarkeit als eine Reaktion, ein „Echo“ auf glückliche Wendungen des Lebens oder ganz profan für das eigene Erleben. Er stellt fest, dass diese Dankbarkeit in unserer Zeit häufig zugunsten eines „Jammerns auf hohem Niveau“ verschwunden ist und auch wirtschaftlich Dankbarkeit und Zufriedenheit nicht unbedingt in den Mittelpunkt gerückt werden. Auch ein gesundes Selbstwertgefühl solle dankbar angenommen werden. In diesem Zusammenhang findet er klare Worte für die Missbrauchsskandale in den Kirchen, durch die Selbstwertgefühle und die Psyche junger Menschen schwer beschädigt wurden. Dann wendet er sich

wieder dem Lukas- Evangelium zu, das er am Anfang gelesen hatte: Jesu Darstellung im Tempel. Hier Dankbarkeit der Eltern Josef und Maria über die glückliche Geburt ihres Sohnes, Dankbarkeit des alten Mannes Simeon und der hochbetagten Prophetin Johanna darüber, dass sie den Erlöser und damit eine Perspektive für die Welt sehen durften. Pfarrer Moderegger schloss mit den Worten: „Und wenn dieses Echo der Dankbarkeit auch in uns aufsteigt, wird es uns leichter fallen, dass wir Politik, Kirche und Gesellschaft gestalten – zum Wohle aller Menschen auf dem Erdenrund und zum Wohle der ganzen Schöpfung, die wir zu verwalten haben.“

Inzwischen wird die Kirche nur noch durch das Licht der vielen Kerzen erhellt. Das Duo Kastner Schmid intonierte unter anderem „Hallelujah“ von Leonard Cohen und „Ave Maria“ von Bach- Gounod derartig brilliant, dass auch deshalb ein Gefühl der Dankbarkeit den Raum erfüllt, Dankbarkeit für eine Stunde des Nachdenkens, des Innehaltens.